

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Pfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich RM. 1.20 exkl. Postgebühren.



Insertionspreis beträgt für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 108 Geschäftslokal: Gde. Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten und das illustrierte Sonntags-Blatt.

Amtlicher Teil.

Verordnung.

Betr. Vertrieb von Gedenkschriften.

Im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz bestimme ich auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 für den Bereich des 18. Armeekorps mit Ausnahme des Befehlssbereichs der Festung Coblenz:

1. Gewerbliehen Betrieben ist es verboten, zum Zwecke der Anfertigung von Gedenkschriften für im Felde stehende oder gefallene Kriegsteilnehmer nach dem Truppenteil oder der näheren militärischen Bezeichnung des betr. Kriegsteilnehmers zu fragen, darauf bezügliche Mitteilungen zu sammeln oder solche Zeichnungen auf den Gedenkschriften zu vermerken.
2. Der Vertrieb von Gedenkschriften für im Felde stehende oder gefallene Kriegsteilnehmer im Hausierhandel ist verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 24. November 1915.

Der Kommandierende General:

F. v. Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 10. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Butterverkauf!

Der Stadt ist eine geringe Menge Butter überwiesen worden und können Butterarten für 1/2 Pfund zum Preise von 1,27 M gegen Barzahlung im Stadtkassenlokal

Vormittags von 8—10 Uhr

in Empfang genommen werden und zwar

Montag, den 13. Dezember

für die Familien mit Anfangsbuchstaben A.—Z.

Dienstag, den 14. Dezember

für die Familien mit Anfangsbuchstaben M.—Z.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. Herausgabe oder Wechseln kann nicht erfolgen.

Die Butter wird Montag, Dienstag und Mittwoch, den 13.—15. November cr., Nachmittags von 2—4 Uhr bei Herrn Kaufmann Karl Heintz, Oberhöchstädterstr. Nr. 10, ausgegeben. Nicht abgeholte Butter wird nach Ablauf der Frist anderweit vergeben.

Oberursel, den 9. Dezember 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Kleideverteilung betr.

Das zweite Quantum Kleide ist eingetroffen. Alle Personen, welche zum Empfang von Kleide berechtigt sind, wollen ihre Ausweisarten am Montag, den 13. ds. Mts. nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr im Stadtkassenlokal gegen Zahlung des Betrages (pro Pfund 8 Pfg.) in Empfang nehmen.

Die Ausgabe der Kleide erfolgt am Dienstag, den 14. ds. Mts. in der städtischen Lagerhalle an der Kleide- und zwar für die Personen, deren Familiennamen mit den Buchstaben A.—K. beginnt, Vormittags von 8 bis 11 1/2 Uhr, für die Personen, deren Familiennamen mit den Buchstaben L.—Z. beginnt, nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Säcke resp. Gefäße sind mitzubringen.

Oberursel, den 10. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Kohlenverkauf.

Der nächste Kohlenverkauf findet Donnerstag, den 15. Dezember im städtischen Lagerhof an der Eppsteinerstraße statt und zwar:

Vormittags von 9—11 Uhr

für die Personen, deren Familiennamen mit den Buchstaben A.—K. beginnen und

Nachmittags von 2—4 Uhr

für die Personen, deren Familiennamen mit den Buchstaben L.—Z. beginnen.

Der Verkaufspreis beträgt 1,60 M und ist abgezählt bereit zu halten. Herausgabe oder Wechseln kann nicht stattfinden.

Oberursel, den 11. Dezember 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Schmalzkartenausgabe.

Die nächste Schmalzkartenausgabe findet Mittwoch, den 15. Dezember ds. Jrs., Nachmittags von 1—2 Uhr im Volksschulgebäude statt.

Eingang vom Marktplatz aus.

Es erhalten diesmal nur Karten zunächst diejenigen Personen, welche bis jetzt im Schulgebäude noch keine gelbe und grüne Karten erhalten haben.

Karten, sodann diejenigen, welche am Buß- und Betttag diejenigen Personen, welche zuletzt weiße oder rote Karten erhalten haben, können bei der jetzigen Kartenausgabe keine Berücksichtigung finden.

Die Abgabe von Schmalz für die neuen Karten wird besonders bekannt gegeben.

Oberursel, den 8. Dezember 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß die Restzahlung für die von der Stadt gelieferten Kartoffeln bis spätestens Mittwoch, den 15. ds. Mts. zu erfolgen hat. Die bei der Anzahlung ausgestellte Quittung ist bei der Zahlung vorzulegen.

Oberursel, den 10. Dezember 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano. Leutloff.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 16. Dezember cr. findet die Auszahlung der Kriegsunterstützung durch die Stadtkasse statt.

Wegen des außerordentlichen Andranges, bitten wir von Einzahlungen und Abwicklung sonstiger Kassengeschäfte an diesem Tage Abstand nehmen zu wollen.

Oberursel, den 11. Dezember 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano. Leutloff.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die zweite Hälfte des Monats Dezember cr. erfolgt am Donnerstag, den 16. Dezember cr. auf der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1 des Stadthauses u. zw.

Donnerstag Vormittag von 8 1/2—12 Uhr für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben A.—K.

Donnerstag Nachmittags von 2—5 Uhr für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben L.—Z.

Oberursel, den 11. Dezember 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano. Leutloff.

Bekanntmachung.

Aus dem Zuchtviehhof der Stadtgemeinde Oberursel i. F. ist ein schlachtreifer Vogelberger Bulle aus freier Hand ohne Garantie zu verkaufen.

Schriftliche Angebote und zwar pro Pfund Lebendgewicht sind bis zum Montag, den 13. Dezember ds. Jrs. nachmittags 5 Uhr bei uns verschlossen einzureichen.

Der Bulle kann zwischen 11 und 4 Uhr im Bullenstall besichtigt werden.

Oberursel, den 6. Dezember 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Im Seitenbau des städtischen Grundstücks Marktplatz 1 (Ratskeller) ist ab 1. Januar 1916 eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten.

Die Mietbedingungen können im Stadthaus (Zimmer 9) während den Dienststunden eingesehen werden.

Oberursel, den 8. Dezember 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Montag, den 13. Dezember 1915, Vormittags 9 Uhr werden im Stadthaus (Zimmer Nr. 9)

1. Das Fahren des Leichtwagens,
2. Das Fahren des zweispännigen Wagenschlittens,
3. Das Abfahren des Roffes vom Bahnhof

öffentlich vergeben.

Oberursel, den 8. Dezember 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Verpachtung von Fabrikräumen betr.

Die zu dem städtischen Besitztum, Marktplatz 1, (Ratskeller) gehörenden Fabriklokalitäten, in welchen bisher eine Maschinenfabrik betrieben worden ist, sind infolge Ablaufs der Mietzeit vom 1. Januar 1916 ab anderweit zu verpachten.

Pachtangebote sind alsbald beim Magistrat, woselbst auch jede weitere Auskunft über die Verpachtungsbedingungen usw. gegeben wird, einzureichen.

Oberursel, den 4. Dezember 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Dezember 1915. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Französische Handgranatenangriffe gegen unsere neue Stellung auf Höhe 193 nordöstlich von Souain wurden abgewiesen.

Sonst hat sich bei stürmischem Regenwetter nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Koebe hat in den letzten beiden Tagen etwa 1200 Gefangene eingebracht. Bei der Armee des Generals von Gallwitz keine wesentlichen Ereignisse.

Die bulgarischen Truppen haben südlich von Strumica den Engländern 10 Geschütze abgenommen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 10. Dez. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wied. verlautbart, 10. Dezember 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise unbedeutende Aufklärungskämpfe. Sonst Ruhe an der Front.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front herrschte gestern, von Artilleriefeuer und kleineren Unternehmungen abgesehen Ruhe. Die Tätigkeit des Feindes vor den besetzten Räumen von Lardaro und Riva hält an.

Nachmittags griff italienische Infanterie unsere Stellungen auf den Monte Vies und westlich davon (zwischen Chiese und Concei-Tal) an. Sie wurde unter schweren Verlusten vollständig zurückgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der montenegrinischen Nordgrenze werden die Verfolgungskämpfe fortgeführt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 10. Dez. (WB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front drängen unsere Truppen im Norden und Westen noch näher an die feindlichen Stellungen bei Kut-el-Amara heran und brachten dem Feinde große Verluste bei; sie zwangen Abteilungen, die sich am rechten Ufer des Tigris befanden, zum Rückzug nach Kut-el-Amara. Im Osten bemächtigten wir uns einer Brücke über den Tigris und zwangen einige feindliche Abteilungen, nach Kut-el-Amara zurückzugehen und feindliche Kanonenboote zu entfliehen. — An der Kaukasusfront machten wir in der Gegend von Milo einige feindliche Patrouillen zu Gefangenen, andere vernichteten wir. Von den anderen Abschnitten ist nichts zu melden. — An der Dardanellenfront beschossen feindliche Panzerschiffe bei Kimitli Liman kurze Zeit unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte und richtete sichlichen Schaden in den feindlichen Schützengräben und Artilleriestellungen an. Zwei Granaten trafen die Landungsstelle bei Kimitli Liman und verursachten dort Verluste und Verwirrung. Von fünf Minen, die der Feind am 8. und 9. Dezember in diesem Abschnitt springen ließ, explodierten drei gerade unterhalb seiner Schützengräben, die beiden anderen, die in einem ungefährlichen Abstand explodierten, verursachten uns bloß einen Verlust von 10 Toten und Verwundeten. Bei Ari Burnu heftiger Kampf mit Artillerie und Bomben. Der Feind schleuderte Lufttorpedos. Ein Kreuzer beschoss in Zwischenpausen unsere Stellungen; unser Feuer zwang ihn, sich zu entfernen. Ein anderer Kreuzer kam auf Kanonenschußweite heran. Bei Sedd-i-Bahr bewirkte unsere Artillerie die Einstellung der Bombenwürfe und brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen. Zwei Kreuzer beschossen wirkungslos unsere Stellungen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 10. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 8. Dezbr. Die Verfolgung der englisch-französischen Truppen hält auf den beiden Ufern des Bardar und des Flusses Kostorino gegen Godrowa hin an. Unsere Truppen haben im Laufe dieses Tages wichtige Ergebnisse erzielt. Nach der schon gemeldeten Niederlage der französischen Bataillone bei Petrovo am 6. Dezbr. zogen die Franzosen in der Umgebung von Petrovo einen Teil ihrer Truppen zusammen, die sich aus der Richtung Demirkapu her im Rückzuge befanden und ließen auch dort hin Truppen aus der Gegend von Gervgheli heranziehen. Heute früh wurde um 7 Uhr der Kampf auf der Front Petrovo-Mirova wieder aufgenommen. Nach einem ungestümen Sturmangriff bemächtigten sich unsere Abteilungen mehrerer hintereinander liegender steiler Höhenstellungen und warfen die Franzosen gegen den Bardar zurück. Die Franzosen gaben ihre Stellungen preis, ergriffen die Flucht und ließen Tote und Gefangene zurück, die dem 45. 188. und 284. französischen Infanterie-Regiment angehören. Nur schwachen Abteilungen gelang es, sich auf dem Rückzuge zu retten. Unsere Kolonne, die durch die Schlucht des Bardar vorrückte, warf die Nachhut der Franzosen auf den Felsen bis zu dem Dorfe Dawidowo und erbeutete dabei zwei Maschinengewehre und machte 100 Mann zu Gefangenen. Viele Franzosen sind in den Bergen zerstreut. Die Kolonne, die auf dem linken Bardarufufer vorgeht, griff überraschend die bei der Mündung des Dolna-Boda Flusses sich befindlichen Stellungen des Feindes an, die die Franzosen mit zahlreichen Verschanzungen und starken Drahtverhauen stark eingerichtet hatten. Die Franzosen gerieten in Verwirrung und begannen einen sehr ungeordneten Rückzug in Richtung von Gradec und nahmen in einem furchtbaren Straßenkampf Gradec selbst. Die Franzosen wurden schließlich um 4½ Uhr morgens aus Gradec vertrieben und auf Udowo in vollständiger Unordnung und unter Zurücklassung zahlreicher Gefangenen zurückgeworfen. Die Zahl der in diesen Kämpfen gefallenen Franzosen ist noch größer, weil es zu zwei Bajonetangriffen kam. Die Toten und Gefangenen gehören den 244., 371. und 372. französischen Infanterie-Regimenten an. Unsere Abteilungen verfolgten die englisch-französischen Truppen südlich Kosturino auf Grabowo, Kiri und Balandowo. Nach einem hartnäckigen Kampf, der den ganzen Tag fortbauerte, gelang es unseren Truppen, sich der sehr starken englisch-französischen Stellung auf der Linie Protan-Memoli-Kajani bei Petrovo zu bemächtigen. Die Engländer und Franzosen hatten diese Stellung seit den ersten Tagen ihrer Ausschiffung in Saloniki befestigt und hatten daraus eine Verteidigungslinie ersten Ranges gemacht. Wir machten dort 400 Engländer zu Gefangenen und eroberten 10 englische Geschütze mit ihren Munitionswagen. Die Gefangenen und toten Franzosen tragen als Regimentsnummern die der 175. und 176. Infanterie-Regimenter und des zweiten Jüden-Regiments. Die englisch-französischen Truppen befinden sich in schleunigem Rückzuge südlich der Linie Kaborowo-Balandowo, jenseits des Kosru-Dere. In diesem Abschnitt der Front haben die Engländer und Franzosen außerordentlich schwere Verluste erlitten an Toten sowie an Verwundeten, die sie in der Hast ihres Rückzuges nicht mitnehmen konnten. Die Kämpfe dauern noch an.

Zur Abberufung deutscher Attachés in Amerika.

Neuhork, 10. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Durch Juntspruch vom Vertreter des Wolffsbureaus. Gemäß ausdrücklichen Erklärungen des Staatssekretärs Lansing

wird festgestellt, daß das Verlangen nach der Abberufung des Marineattachés von Boy und des Militärattachés von Papen keinerlei politischen Hintergrund hat und daß insbesondere der Botschafter Graf von Bernstorff gänzlich unbeteiligt ist.

Berlin, 11. Dez. Wie verschiedene Morgenblätter melden, tobt seit dem 7. Dezember eine heftige Schlacht an der griechischen Grenze.

Lokales.

✶ **Mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet** wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde der Bizehntmeister Otto Kamm, Sohn des Herrn Lehrer Kamm dahier.

✶ **Theater.** Wir wollen nicht unterlassen, heute nochmals auf die morgen Sonntag, nachmittags 4 und abends 8 Uhr in der „Kaisereiche“ stattfindende Wohltätigkeitsvorstellung hinzuweisen. „Königin Luise“ zählt zu den beliebtesten Schauspielen und eignet sich wie kein anderes in dieser schweren Zeit aufgeführt zu werden. Kostime und Bühnenausstattung werden selbst verwöhnte Ansprüche zufriedenstellen. Es wäre im Interesse der guten Sache recht erfreulich, wenn der Besuch von Nah und Fern ein recht zahlreicher wäre. Siehe die heutige Beilage.

✶ **Sport.** Morgen Sonntag 2½ Uhr werden sich die Mannschaften des „Eckenheimer-Fußballklubs 1907“ und des „Oberurseler Fußballklubs 1904“ auf dem Sportplatz an der Steinmühle gegenüberstehen, um das Schlußwettbewerb der diesjährigen Kriegsspiele auszutragen. Von Interesse ist, daß beide Vereine im Besitz der gleichen Punktzahl an der Spitze stehen.

✶ **Butterversorgung.** Butter- und Fettarten. Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung vom 8. Dezember eine Verordnung über den Verkehr mit Butter. Die Verordnung bezweckt in der Hauptsache, einen Ausgleich zwischen Butterüberschußgebieten und den Butterbedarfsgebieten zu schaffen. Die Vermittlungsstelle erhält das Recht, von Molkereien, die 1914 mindestens 500 000 Liter Milch oder eine entsprechende Menge Rahm verarbeiteten, bis zu 15 Prozent ihrer monatlichen Butterherstellung abzurufen und diese Butter den Bedarfsgebieten zuzuführen. Die Vermittlungsstelle, als die zunächst die Zentraleinkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin in Aussicht genommen ist, soll in erster Linie solche Buttermengen in Anspruch nehmen, über die noch keine Lieferungsverträge abgeschlossen sind. Reichen diese Mengen nicht aus, so sind die durch Verträge abgeschlossenen Mengen entsprechend zu kürzen. Die Vermittlungsstelle gibt Butter nur an Gemeinden oder vom Reichskanzler bestimmte Stellen ab. Die Verordnung enthält ferner Vorschriften über die Ausgabe von Butter- und Fettkarten. Danach sind die Gemeinden berechtigt und auf höhere Anordnung verpflichtet, Butter- oder Fettkarten einzuführen und zu bestimmen, daß billigere Butter und Fett der minderbemittelten Bevölkerung vorbehalten bleiben. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1916 in Kraft.

✶ **Zur schnellen Abwicklung des Posthalterverkehrs während der Weihnachtszeit** kann Jedermann wesentlich beitragen. Die Einklieferung der Weihnachtspakete sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich mühten Familiensendungen tunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Auch sollte es die Regel bilden, daß die Absender die einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen selbst freimachen. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen mühte sich ein jeder bald versehen. Zeitungen dürften nicht in den

Tagen vom 19. bis 24. Dezember am Schalter der Postanstalten bestellt werden. Für die Zahlungen am Postschalter sollte der Auslieferer das Geld abgezählt bereithalten. Die Befolgung dieser Ratschläge würde der Post und der Allgemeinheit gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

✶ **Was ist an Kupfer-, Messing- und Nickelgegenständen beschlagnahmt?** Das Generalkommando veröffentlicht eine in dem am Freitag, 10. Dezember zur Ausgabe gekommenen Amtsblatt wiedergegebene Verordnung betr. die Enteignung, Ablieferung und Einziehung der beschlagnahmten Kupfer-, Messing- und Nickelgegenstände, die für das Publikum insofern von besonderer Bedeutung ist, als alle bisher etwa noch vorhandenen Unklarheiten, auf welche Gegenstände sich die Beschlagnahme erstreckt, durch schärfere Gruppierung der einzelnen Klassen wie durch ein umfangreiches Verzeichnis der in Frage kommenden Gegenstände beseitigt werden. — Wir machen vor allem darauf aufmerksam, daß mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft wird, wer den jetzt genau präzisierten behördlichen Verfügungen nicht nachkommt. Das Eigentum der durch die Verordnung vom 31. Juli d. Js. bereits beschlagnahmten Gegenstände geht auf den Reichsmilitärfiskus über, sobald dem Besitzer eine Anordnung der Behörde zugeht. Die Ablieferung enteigneter Gegenstände, von denen eingebaute ausgebaut werden müssen, erfolgt gegen Anerkennungsschein und muß bis zum 31. März 1916 beendet sein. Als Uebernahmepreise gelten pro Kilo: für Gegenstände aus:

	Kupfer,	Messing,	Nickel
ohne Beschlage	M 3.90	M 2.90	M 12.90
mit Beschlage	M 2.70	M 2.00	M 10.40

Für erhebliche Ausbaurbeiten wird pro Kilo 5.50 Mark vergütet. Wer bis 31. März nichts abgeliefert hat, macht sich strafbar. Mit der Durchführung der Verordnung wird der Kommunalverband beauftragt. Die neue Verordnung umfaßt auch ein Verzeichnis nicht beschlagnahmter Gegenstände, die von den Sammelstellen angenommen werden müssen. Gegenstände historischen, künstlerischen und kunstgewerblichen Wertes können nach Sachverständigenurteil durch die Behörde von der Enteignung befreit werden. Das alphabetische Verzeichnis der beschlagnahmten Gegenstände umfaßt alle möglichen Küchen- und Haushaltsgeräte, so daß eine Orientierung über beschlagnahmtes und freies Material mit Leichtigkeit möglich ist. Sollten trotzdem aber noch Zweifel bestehen, dann sind, wie das Generalkommando ausdrücklich verfügt, Anfragen an den zuständigen Kommunalverband zu richten.

✶ **Direkte Züge Berlin—Konstantinopel.** Auf der Eisenbahnkonferenz in Temesvár, die vom 2. bis 4. Dezember stattfand, wurde eine Einigung darüber erzielt, daß vom 1. Januar 1916 ab zunächst wöchentlich zweimal Expreszüge zwischen Berlin und Konstantinopel, sowie München und Konstantinopel verkehren sollen. Die neuen Züge sollen die Namen „Balkanzüge“ führen. Die Züge von und nach Berlin werden an den gleichen Tagen sowohl über Oderberg-Budapest als auch über Dresden-Leipzig-Wien geführt. Die Züge von und nach Bayern werden in Wien-Ostbahnhof an die Berlin-Wiener Züge anschließen. In den Zügen sollen drei Schlafwagen verkehren. Der Fahrplan der Züge wird annähernd folgende Verkehrszeiten haben: Berlin-Friedrichstraße ab 8.16, Budapest an 11.40 Uhr; Berlin-Anhalter Bahnhof ab 7.00 Uhr, Wien an 7.00 Uhr, Budapest 11.40 Uhr; München ab 9.30 Uhr, Wien an 6.45 Uhr; Ankunftszeit in Konstantinopel 2 Uhr. Konstantinopel Abfahrtszeit 1 Uhr, Berlin-Friedrichstraße an 9.52 Uhr oder München Ankunft 9.10 Uhr. Die Schlafwagen werden gegen Lösung von Fahrkarten 1. Klasse mit Schlafwagenzu-

Unter feindlichen Fahnen.

Aus den Erlebnissen eines alten Blücherhüfaren von Ludwig Blüme.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Mit Hurra galoppieren wir auf den verbarrikadierten Eingang des Dorfes. Der öffnet sich auf einmal und russische Husaren stürzen uns mit eingeleiteter Lanze in starker Ueberzahl entgegen. Wohl sehen wir uns energisch zur Wehr, doch wir müssen ans Ufer zurück. Da gibt der unsere erste Schwadron kommandierende Major v. Zieten geistesgegenwärtig das Frontsignal. Wir bieten dem nachdrängenden Feinde abermals die Stirn, unterstützt von den übrigen inzwischen ans Ufer gelangten Kameraden, und es entspinnt sich ein verzweifelter Handgemenge, bei dem den Russen ihre Lanzen wegen des Gedränges durchaus nicht von Nutzen sein sollten, unsere Säbel aber einmal wieder auf altpreussische Art dreinschlagen durften. Und da bleibt kein Stück heil, da muß der Feind weichen. Das Reitergefecht endete mit einem glänzenden Sieg auf unserer Seite und völliger Aufreibung des Feindes. Ich selber durfte drei wie leibhaftige Teufel aussehende, wohl in der Mongolei geborene Kerle aus dem Sattel hauen, ohne eine erhebliche Verletzung davonzutragen. Die kleine Schmarre auf der rechten Wange, die mir einer von ihnen beibrachte, bemerkte ich erst nachher.

Sobald wir dann das Dorf, in dem es von reitenden Pferden wimmelte, passiert hatten und in die dahinter sich ausdehnende Ebene gelangten, hielt, wie aus der Erde gewachsen, ein russisches Dragoner-Regiment kampfbereit vor uns. Wir machten unwillkürlich Halt und waren, da wir uns begreiflicherweise nach dem vorhergegangenen Gefecht nicht in bester Ordnung befanden, unschlüssig, ob wir vorgehen oder uns ins Dorf zurückziehen sollten. Doch unser allzeit schneidige und unverzagte Major v. Zieten ließ sofort das Angriffssignal geben; alle Zweifel waren damit geschwunden, wir jagten mit verhängten Zügeln in den Feind und — warfen ihn über den Haufen. Erst jetzt war das glänzende Gefecht völlig entschieden. Uebrigens verteidigten sich noch während der

Verfolgung einige der Dragoner mit wahren Löwenmut, nahmen keinen Pardon und ließen sich im wahrsten Sinne des Wortes in Stücke schlagen.

Hatten wir befürchtet, daß wenigstens der vierte Teil unseres Regiments tot oder verwundet sei, so sollte es sich am nächsten Tage zu unserer größten Freude herausstellen, daß, trotz des glänzenden Sieges über zwei feindliche Regimenter und der schwierigen Flußpassage unsere Verluste nur unbedeutend waren: 1 Unteroffizier tot, 24 Husaren verwundet. Was sich zerstreut hatte, sammelte sich während der Nacht wieder.

Unsere Heldentat fand in der ganzen „Großen Armee“ ungeteilte Bewunderung. Als am nächsten Morgen die Brigade über den Fluß zurückging, da standen viele französische Generale am Ufer und ließen unsere Husaren an sich vorübermarschieren, es bei der Gelegenheit nicht an Anerkennung fehlen lassend.

Wir bezogen nun ein Bivak, in dem wir fünf Tage blieben. Auf dem jenseitigen Ufer stand eine Feldwache von etwa 100 Mann. Unter ständigen Gewittern hatten wir noch immer zu leiden. Hier in der Vorpostenstellung wurde der Junker v. Somnich, ein erst siebzehnjähriger Jüngling, als er Schutz unter einer mächtigen Eiche suchte, vom Blitz erschlagen.

Der Marsch wurde am 25. Juli auf Ostrowno und Witebsk fortgesetzt. Unsere Division bildete die Vorhut und stieß bald auf Truppen des russischen Generals Ostermann. Durch einen geschickten Planenangriff wurde der Feind mit einem Verlust von sechs Geschützen auf Ostrowno zurückgeworfen. Der verwogene König von Neapel, der abenteuerliche Murat, den ich an jenem Tage zum erstenmal in nächster Nähe sah, verfolgte, sich an die Spitze der Reiterei setzend, mit größtem Ungeflüm die fliehenden Russen, bis plötzlich die Artillerie des Generals Ostermann, die wir in dem aufwirbelnden Staub gar nicht bemerkt hatten, ein verheerendes Feuer auf unsere Regimenter eröffnete. Die vorzügliche Stellung der Russen, die durch alle Waffen sehr wirksam verteidigt wurde, konnte unmöglich von der Kavallerie allein genommen werden. Es hieß also, entweder zurückweichen

und sich mit der weit hinten folgenden Artillerie und Infanterie vereinigen, oder hier im mörderischen Granatenfeuer ausharren, bis diese herangekommen wären. Vom Retirieren war nun der tollkühne Murat nie ein Freund gewesen, darum entschied er sich für das Letztere. Immer vor der Front im ärgsten Kugelregen auf- und abbreitend, als wollte er beweisen, daß er unverwundbar sei, bot er uns ein gar seltsames Schauspiel. Ich sehe ihn im Geiste noch heute vor mir mit seinem hellgrünen, goldgestickten Sammetrock, den roten, ebenfalls reichgestickten Hosen und gelben, ungarischen Stiefeln mit einer goldenen Quaste daran, auf dem Kopfe die vierkantige polnische Mütze von rotem Sammet mit Goldtressen. Er ritt einen wundervollen, feurigen Rapphengst mit sehr kostbarem Sattel und Zaumzeug.

Unser Regiment hielt einer Batterie von zehn Kanonen gegenüber, neben der zur Deckung ein Infanteriecarree stand. Ich glaubte zu jener Stunde nicht, daß auch nur ein Husar mit dem Leben davon kommen würde, denn die Granaten rissen fürchterliche Lücken in unsere Reihen. Mein linker Nebenmann, der tapfere Eduard Sella aus Stettin, den jeder wegen seines Humors und seiner Gefälligkeit gern mochte, rief mir, als eben eine Granate vor uns einschlug, lachend zu: „Nicht einmal auf ein paar Schritte kann die Schnapsgesellschaft treffen!“ Dann bot er mir seine Feldflasche und wuschte sich Schmutz und Sand, womit wir über und über bespritzt waren, aus dem Gesicht. Doch da traf eine zweite besser. Dem Aermsten wurde der Kopf vom Kumpie getrennt und sein Pferd in Stücke gerissen, daß Eingeweide und Gliedmaßen im weiten Bogen herumlagen. Auch mein Pferd bekam einen Granatplitter und tat einen gewaltigen Satz zur Seite, so daß ich mich mit Mühe im Sattel halten konnte. Ein paar Sekunden später zerwühlte eine weitere Granate gerade an der Stelle, wo ich vorher gestanden hatte, die Erde, krepitierte und raffte zehn Reiter samt ihren Pferden dahin. Ganz genau vermochten wir alle Bewegungen der Bedienungsmannschaften an den Geschützen zu verfolgen und die Kommandos zu verstehen.

(Fortsetzung folgt.)

Bei Hindenburg.

Wie urteilt der größte unserer großen Feldherrn über die Kriegslage? Wie über das Kriegsende? In der „Neuen Freien Presse“ wird eine Unterredung wiedergegeben, die der Generalfeldmarschall zwanglos beim Wahl im Kreise seines Stabes und einiger Gäste mit einem Korrespondenten hatte. „Der Krieg bekommt mir wie eine Badereise“ sagt Hindenburg im Laufe des Gesprächs. Seine Gesichtsfarbe ist gebräunt, seine Redengestalt ungebeugt. „Heute war noch überdies ein besonders schöner Tag“ meint er, „Fasanenjagd; dafür muß man dann wieder ganze Tage im Zimmer eingesperrt bleiben, besonders schlimm, wenn auch noch ein Maler kommt und man ihm sitzen muß. Und es kommen nicht wenige.“ Im Zusammenhang damit kommt die Rede auf die Popularität Hindenburgs. Er wehrt mit den Worten ab: „Man ist sehr gütig zu mir. Ich bin den Leuten sehr dankbar; aber ich habe doch nur meine Pflicht getan.“

Das Gespräch kommt auf den Einzug in Berlin nach Kriegsende, und was Hindenburg zu diesem Thema sagt, ist ein neuer wundervoller Beweis seiner großen Bescheidenheit. Der ruhmgekrönte Feldherr sagt nämlich lachend: „Mir ist heute schon bange davor. Wenn es nach mir ginge, würde ich gar nicht in Berlin einziehen, sondern Zivil anlegen und in Kottbus aussteigen. Ich liebe es nicht, mich feiern zu lassen. Cincinnatus, der zu seinem Pfluge heimkehrt, ist eine hübsche Figur. — Aber so rasch geht das doch nicht mit dem Einzug in Berlin. Vorläufig wollen die Gegner keinen Frieden machen, sie sind noch nicht mürbe genug. Wir müssen ihnen also weiter zusehen, da sie keinen unserer Erfolge gelten lassen wollen. Am ärgsten treiben es die Franzosen. Heute noch wollen sie Elsass-Lothringen wiederhaben, dabei stehen doch nicht sie in Straßburg, sondern wir stehen in Lille. Das ist schon beinahe keine normale Geistesverfassung mehr. Uebrigens, wenn sie Elsass-Lothringen durchaus haben wollen, so sollen sie es sich doch holen kommen. Die Engländer scheinen ebenfalls entschlossen, den Krieg fortzusetzen. Allerdings kommen Nachrichten aus Indien, welche die englische Kriegslust vielleicht ein wenig dämpfen könnten. Aber man muß doch erst abwarten, ob sie sich bewahrheiten. Immerhin, England hat seine Achillesferse, ich denke dabei nicht nur an Indien. Auch in Rußland wollen offenbar Zar und Regierung die Fortsetzung des Kampfes. Das Seltsamste ist, daß alle diese Völker nicht merken, wie sie nur für England sich aufopfern. Es sieht nicht nach Frieden aus, so kann denn auch Deutschland sein Schwert nicht in die Scheide stecken. Gewiß, es gibt wohl keinen Deutschen, der es nicht mit Freuden begrüßen würde, wenn dem schrecklichen Blutvergießen ein Ende gemacht werden könnte, aber wir tragen nicht die Schuld

daran, daß noch weiter Blut vergossen wird. Wie man uns zum Kriege gezwungen hat, so zwingt man uns zu seiner Fortsetzung. Wir müssen weiterkämpfen und werden auch weiterkämpfen, bis wir die Gegner von der Niederlage überzeugt haben, die sie uns heute noch nicht glauben wollen.“ — Auch Ludendorff stimmt ihm zu und sagt: „Wir müssen uns vorbereiten, den Krieg noch lange fortzusetzen; im übrigen: wer wissen will, wie lange der Krieg noch dauern wird, der frage, wie es beim Gegner aussieht, so findet er die beste Antwort.“

Es richtet dann jemand die Frage an Hindenburg: die „Parole heißt also nach wie vor: Durchhalten?“ — „Nein“, erwiderte Hindenburg, „die Parole heißt nicht durchhalten allein, sondern siegen.“ Das ist auch das Wort meines Generalstabschefs.“ — Auf der Frage nach der militärischen Situation erklärt Hindenburg: „Die taktische Lage ist ausgezeichnet. Im Osten namentlich hat das deutsche Heer die denkbar günstigste strategische Linie erreicht.“ — Ueber seine weiteren Pläne macht der Generalfeldmarschall natürlich keine Mitteilungen, aber die Art, wie er über die militärischen Operationen spricht, läßt alle Zukunftsmöglichkeiten offen. Den militärischen Wert des russischen Materials bezeichnet er als erheblich geringer als den der russischen Soldaten des ersten Kriegsjahres: „Die Bouillon wird immer dünner. Mit den jetzt eingezogenen Reservisten können die Russen nur die bereits vorhandenen Kadres auffüllen, aber keine neuen Heere mehr schaffen. Auch der Offiziersmangel hindert sie daran. Es ist eine faule Ausrede, wenn die Russen ihre Niederlagen mit Munitionsmangel entschuldigen wollen. Bei den großen Kämpfen im Juli und August mag den Russen wohl gelegentlich die Munition etwas knapp gewesen sein. An sehr wichtigen entscheidenden Punkten der Front hatten sie übergenug Munition zur Verfügung. In Kowno haben wir ganze Berge davon gefunden, und gerade dort hatte sich gezeigt, daß nur die Demoralisierung der Armee schuld an dem Aufgeben einer solchen Stellung war. Es hat nicht den Anschein, daß sich der moralische Zustand des russischen Heeres seitdem sehr gehoben hat.“ Eine neue russische Offensive bezeichnet Hindenburg nicht als wahrscheinlich: „Aber kommen kann sie schon. Im Kriege gewöhnt man sich am besten das Prophezeien ganz ab.“

Einer aus der Tafelrunde wirft die Frage auf, ob nicht die Ausdehnung des Krieges über ganz Europa die kriegführenden Mächte zu einer Zersplitterung der Truppen nötige, die unter Umständen für eine von ihnen eine Gefahr bedeuten könnte. „Die Ausdehnung des Krieges über ganz Europa“, meint Hindenburg, „war eine Gefahr für Napoleon und ein Grund seines Sturzes. Heute, im Zeitalter der Eisenbahnen, bedeuten die Entfernungen keine Gefahr mehr für die Kriegsführung.“ — Mit warmen Worten gedenkt Hindenburg auch der österreichisch-ungarischen Armee, die jetzt wieder in der Verteidigung der Südwestfront Großartiges leistet und sicherlich auch ferner gegen die Italiener siegreich bleiben werde: „Ueber eine vernichtende Niederlage der Italiener würde ich mich ganz besonders freuen. Dieser Krieg soll nicht seinen Abschluß finden, ohne daß die drei Hauptschuldigen, England, Serbien und Italien, ihre gerechte Strafe erleiden.“

Die „großen Staatsmänner“ unserer Feinde haben viele „große Reden“ gehalten. Die Grey, die Churchill, Poincaré, Sonnino usw. — wie ichemenhaft verblaffen viele „große Reden“ gehalten. Die Grey, die Churchill, schmutzlos, ohne Phrase beim einfachsten Soldaten-Mahle plaudernd erzählt. Die Welt hätte wahrhaftig tausendfach mehr Grund, da aufhorchend zu lauschen als bei den Parlaments- und Festmahlsreden unserer Gegner. Dort hört sie Phrasen, hier die ungeschminkte Wahrheit eines Mannes, der es verabscheut, sich „in Positur zu setzen“, der nur seine Pflicht tun wird — aber auch bereit ist, sie bis ans letzte schwere Ende zu erfüllen. Und der auch durchsehen wird, was er sich zum Heile seines frevelhaft angegriffenen Volkes vorgenommen hat.

O Hindenburg.

(Melodie: O Tannenbaum.)

O Hindenburg, o Hindenburg,
Du drischst die Russen tüchtig durch.
Du drischst nicht nur zur Sommerzeit,
Nein, auch im Winter, wenn es schneit
O Hindenburg, o Hindenburg,
Du drischst die Russen tüchtig durch.

O Hindenburg, o Hindenburg,
Du kannst mir sehr gefallen.
Wie oft hat nicht in schwerer Zeit
Ein Sieg von dir mich hoch erfreut!
O Hindenburg, o Hindenburg,
Du kannst mir sehr gefallen.

O Hindenburg, o Hindenburg,
Dein Tun will mich was lehren.
Vertrau'n auf Gott und Grundsichtigkeit,
Das ist's, was dir den Sieg verleiht.
O Hindenburg, o Hindenburg,
Dein Tun will mich was lehren.

Dr. Karl Sommer (Glabbed).

In der Heimat und im Felde
ist der

Kriegskarten-Atlas
ein willkommenes
Weihnachts-Geschenk.

Preis Mk. 1.50.

Zu haben in der Geschäftsstelle des
Oberurseler Bürgerfreund.

Henkel's

Bleich-Soda

ist der beste und billigste
Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Henkel's Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn Henkel's Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt.

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holzachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz und ist nur in Originalpackungen mit dem Namen **Henkel** und der Schutzmarke „Löwe“

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

1898

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.



Bedeutende Abkürzung des Heilverfahrens
bei Erkältungskrankheiten erzielt man durch
Bestrahlung mit

„Künstlicher Höhen-Sonne.“

Ueberraschend schnelle Besserung und Heilung bei
Influenza, Luftröhren-, Bronchial- u. Lungen-
Katarrh. Kann neben jeder anderen Kur gebraucht
werden. Man befrage seinen Arzt.

Institut für Bestrahlungstherapie Bad Homburg

... Ärztliche Leitung ...

Lange Meile 5 (Haltestelle Gasanstalt) Telefon Nr. 10.

Für unsere Truppen im Felde

empfehle ich als besonders geeignet

Präservativcreme	Fußstreuipulver
Toilettecreme	Seifenpapier
Hirschtalg	Salzyltalg
Wundpflaster	Mullbinden

Mittel gegen Durchfall

Mittel gegen Verstopfung

Krautcreme

Angeziefermittel

Drogenhandl. Oberh. Burkard

Marktplatz 2 Oberursel Fernspr. 56

Mäntel, Anzüge, Beinkleider und Westen

fertig und nach Mass!

für Herren, Knaben und Jünglinge

fertig und nach Mass!

Hüte und Mützen — Sport und Modeartikel — Wäsche und Unterzeuge.

Besonders hervorragend
ist unsere Auswahl in:
**Knaben- u. Jünglings-
Kleidung.**

Weihnachts-Angebote

H. Esders & Dyckhoff

Frankfurt a. M., Neue Kräme 15—21.

Militär-Effekten
und Uniformen
für alle
Truppengattungen.

Schutzkleidung gegen Regen und Kälte für unsere Krieger im Felde:
Mäntel, Westen, Hosen, Kopf- und Lungen-Schützer, Handschuhe, Pulswärmer.

1873

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon No. 353

Postscheckkonto No. 5795

Reichsbank Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern

bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei **Herrn W. Baumann Oberursel,**
Eckardstrasse 12.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten,

Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, —
Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Taunusstraße im Volksschulgebäude.

Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.

Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Feldsendungen. Wenn sich die Adressen der Ober-
urseler Kriegsteilnehmer ändern, oder wenn neu Einbe-
rufene anzumelden sind, bitten wir um Mitteilung.

Getragene Kleider für Kinder und Erwachsene wer-
den gern entgegengenommen: Montags und Donnerstags
von 11—12 Uhr in der Volksschule, Taunusstraße.

Die Vergessenen im Felde. Wer sich eines oder meh-
reren der „Vergessenen“ annehmen will und bereit ist,
denselben von Zeit zu Zeit Liebesgaben zu senden, kann
Adressen Taunusstraße 18 erhalten.

Weihnachten. Zu der im Lazarett geplanten Weih-
nachtsfeier, sowie zu einer Weihnachtsgabe für die Kinder
der Kriegsteilnehmer bitten wir um Geldbeiträge.

Die
**reichhaltigste,
interessanteste und
gediegenste**

**Zeitschrift für jeden
Kleintier-Züchter**

ist und bleibt die
vernünftige Musterteile

Tier-Börse

BERLIN SO. 16

Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden
Sie alles Wissenswerte über
Geflügel, Hunde, Zimmer-
vögel, Kaninchen, Ziegen,
Schafe, Bienen, Aquarien
usw. usw.

Abonnementspreis:
für Selbstabholer nur 75 Pf.,
frei Haus nur 90 Pf.
Verlangen Sie Probenummer, Sie
erhalten dieselbe grat. u. franko.

Neujahrs- Glückwunschkarten

in geschmackvoller Ausführung
empfiehlt

Buchdruckerei H. Berlebach.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung

mit Manfarge und Bad und
allem Zubehör zu billigen
Preisen zu vermieten. 1749

Näheres

Hendrichstr. 11 im Laden.

Kleine

3-Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute preiswert
zu vermieten. 1437

Königsteinerstr. 21.

Schulkinder

sind der Übertragung von Haarkrank-
heiten besonders ausgesetzt. Durch
wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit
Schwarzopf-Shampoo (Paket
20 Pf.) werden schädliche Keime, die den
Haarausfall herbeiführen, in ihrer Ent-
wicklung gehemmt und abgetötet. Die
Kopfhaut wird gründlich gereinigt, das
Haar erhält seinen natürlichen Glanz und
öppige Fülle. Zur Stärkung des
Haarwuchses, auch zur Erleichterung
der Frisur nach der Kopf-
wäsche, behandelt man regel-
mäßig den Haarboden mit
Parvyl-Emulsion (Flasche
M. 1.50, Probeflasche 60 Pf.)
Erhältlich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

3-Zimmerwohnung
zu vermieten.

Hospitalstr. 4.

Schöne 682

3 Zimmer-Wohnung
mit Glas-Veranda. Bad u.
Zubehör zu vermieten.

Königsteinerstr. 2. l.

3-Zimmer-Wohnung

mit heizbarer Veranda, Bad,
Manfardenzimmer, Zentral-
heizung, elektr. Licht, Gas
und Gartenanteil per 1. Jan.
n. J. an anständige u. ruhige
Leute zu vermieten. 1763

Höhler, Lehrer,
Herzbergstraße 43.

Große

4 Zimmer-Wohnung

neuzeitlich eingerichtet, und
2 Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht preiswert
zu vermieten. (1676)

Eppsteinerstr. 2 b.

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Manfarge und
Gartenanteil im Portugal
zu vermieten. 1877

Näh. **Johann Heinrich**
Feldbergstr. 39.

Die Brüder.

Sie waren mehr als Brüder, sie waren Zwillinge. Sie waren sich so gleich, daß selbst die Mutter sie nicht unterscheiden konnte. Der Klang ihrer Stimme war derselbe, auch ihre Bewegungen waren sich ähnlich. Der eine hatte die Schrift des andern, und wenn der eine erkrankte, mußte sich auch der andere legen. Aber sie hatten sich ja auch mehr gemeinsam, als je es andere Menschen haben können: schon das Unbewußte hatten sie miteinander geteilt und im dumpfen Urzustande hatten sie schon nebeneinander gelegen.

Bei Freunden und Verwandten, in der Schule, daheim, überall gab es Verwirrung und Heiterkeit. Und als die beiden mit dem Notexamen des Gymnasiums eintraten, war des Späns und Verwechslens bei Kameraden und Vorgesetzten kein Ende. Aber das tat nichts. Sie wurden beide gleich tüchtige Soldaten, waren gleich bewährt in Strapazen und Leistungen. Sie halfen sich gegenseitig mit einem Blick, einem Druck der Hand. Sie waren nur wie die doppelte Erscheinung einer einzigen Seele, eine seltsame Spaltung eines Wesens in zwei ganz gleichartige Existenzen.

Und sie trennten sich auch nie. Nebeneinander marschierten sie durch Belgien, schloßen zusammen, teilten jeden Bissen und Schluck. Zusammen waren sie bei jenem berühmten Sturm von Dünkirchen, wo die Truppen der Freiwilligen mit Gesang und Musik losgingen, eine einzige großartige, wunderbare Woge Begeisterung, Liebe und Mut.

Einer von ihnen blutete hier. Es war ein leichter Streifschuß an der Hüfte, der nur eines Verbandes bedurfte. Aber der andere litt den Schmerz für ihn. Und indes der Verwundete lachte, hatte der Heile Tränen in den Augen. Er schämte sich, daß er nicht für den Bruder blutete.

Nach diesem Sturm bekamen sie beide das Eisener Kreuz. Sie fielen sich um den Hals, einer bewunderte den andern. Arm in Arm schliefen sie.

Wurde der eine auf Patrouille geschickt, mußte der andere mit. Keinem Vorgesetzten wäre es je eingefallen, sie zu trennen. Auf einem solchen wichtigen Wege galt es, einen Fluß durchschimmen. Es war die Scarpe, bei Arras, an einer leichten Stelle. Die Nacht war lau und freundlich, aber bei der Heimkehr fieberte doch der eine der Brüder. Er lag im Unterstand und lächelte mit glühendem Gesicht dem Bruder zu. Es war nichts. Er beruhigte selbst den bestürzten Bruder mit heiteren Worten, aber schon der nächste Satz kam aus Fieberwahn, und das erstickte Blut verwirrte ihm Gedanken und Worte.

Raum dunkelte es und war der Weg sicher vor feindlichem Feuer, trug man den Kranken aus dem Graben in das nächste Feldlazarett. Der Bruder hielt die Bahre am Fußende und sah unentwegt auf das rote, gedunsene Gesicht des Fiebernden. Indes der andere Träger oft wechselte, blieb er die ganzen drei Stunden unermüdet zwischen den Stangen.

Der Kranke kam in ein sauberes Bett. Er erkannte niemanden mehr. Wori, Hand, Mund des Bruders glitten unbemerkt über ihn. Es war eine schwere Lungenentzündung. Eine blasse freundliche Schwester nahm neben ihm Platz.

Der Bruder ging. Er kehrte in den Schützengraben zurück. Soldatenpflicht ging über Bruderliebe. Als er von dem Fiebernden, Phantasierenden, Abschied nahm, war keiner zugegen. Bleich, fest, trockenen Auges trat der Jüngling auf die morgendliche Straße. Er sah zum noch grauen Himmel empor, der aus einem rauchenden und trüb schwelenden Horizonte stieg. Keiner vernahm das Gebet und den Vorsatz seines Herzens.

Aber der Kranke fand nicht mehr ins Leben zurück. In der vierten Nacht seines Fiebers hörte ihn die Schwester, die soeben an einem anderen Bett einen Labetrunk reichte. Er hatte sich plötzlich aufgerichtet, er breitete die Arme aus, als wollte er einem Geliebten entgegenstürzen oder einen Geliebten an sein Herz schließen, und rief laut: „Ja, ja, ja!“

Dann fiel er zurück. Und der Schwester blieb nichts, als ihm die Augen zu schließen. Aber er lächelte. Und allmählich löste sich der entzückte, begeisterte Ausdruck seines Gesichts in eine stille, wunderbare Gelassenheit, in ein wunschlos-heiteres Erfüllungsein.

Später hörte man, daß in der Stunde, ja im Augenblicke seines Todes auch sein Bruder gefallen war. Auf einem Patrouillengange. Eine einzige Kugel, unbekannt woher, war über das Feld gefaßt, ein leise singendes Insekt, ein Ton wie Musik — und hatte ihn in die Stirn getroffen. Er war gefallen, den Namen des Bruders laut, stehend, liebevoll rufend.

Auf einem Soldatenfriedhof hat man sie beide ins gleiche Grab gelegt. Nun sind sie wieder als ein Einiges zurückgekehrt in das Geheimnis ihrer Herkunft.

Frankfurter Theater Nachrichten.

Opernhaus:

Sonntag, 12. Dez., nachmitt. 3½ Uhr: „Peterchens Mondfahrt“. Auf. Abonn. Abends 7 Uhr: „Die Hugenotten“. Sonnt.-Abonn. Gewöhl. Preise. — Montag, 13. Dez. Geschlossen. — Dienstag, 14. Dez., abds. 7 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“. Dienst.-Abonn. Gewöhl. Preise. —

Schauspielhaus.

Sonntag, 12. Dez., nachm. 3½ Uhr: „Der Dummkopf“. Auf. Abonn. Ermäß. Preise; abds. 7½ Uhr: „Alte Heideberg“. Auf. Abonn. Kleine Preise. — Montag, 13. Dez., abds. 7½ Uhr: „Maria Stuart“. Mont.-Abonn. Kleine Preise. — Dienstag, 14. Dez., abds. 7½ Uhr: „Bürger Schappel“. Dienst.-Abonn. Kleine Preise. —

Schlag benutzbar sein, dagegen wird ein besonderer Expreszuschlag nicht erhoben.

Δ Die Sorge um — den zweiten Schuh soll jetzt den Kriegsverletzten abgenommen werden. Bei den Verletzten mit einem künstlichen Beine hatte darin ein etwas merkwürdiges Verhältnis bestanden. Mehrfach ist es vorgekommen, daß sie zwar für das künstliche Bein den bekannten besonderen Schuh erhielten, für das gesunde aber selber sorgen mußten, was bei den gegenwärtigen hohen Preisen gar nicht so einfach ist und vielfach eine Härte für die Leute bedeutet. Das Kriegsministerium hat in dieser Angelegenheit jetzt die Verfügung erlassen, „daß die zum Tragen orthopädischen Fußzeuges genötigten Kriegsverletzten zwei Paar Schuhe — also auch die Verletzung für den gesunden Fuß — kostenlos geliefert erhalten, soweit sie zu den Löhnung beziehenden Unterlassen gehören. Unteroffiziere und Mannschaften, die in der Vergangenheit ungünstiger abgefunden wurden, werden die fehlenden Stücke auf ihren Antrag nachgeliefert. Die Anträge sind beim Erfahrungspersonale, von dem bereits Ausgeschiedenen beim zuständigen Bezirkskommando anzubringen.“

? Das Kriegsbilderbuch für Kinder, welches bekanntlich auf Veranlassung Ihrer I. Hoh. der Frau Kronprinzessin unter Mitwirkung bekannter Künstler erschienen und für den billigen Verkaufspreis von 1,20 M im Handel zu haben ist, müssen wir hiermit allen Eltern für den Weihnachtstisch wärmstens empfehlen. „Vater ist im Kriege“ lautet der Titel des Buches, und in der Tat konnte kein besserer Titel dafür gewählt werden, denn viel tausend Kinder sprechen täglich in freudigem Stolz oder in wehmütiger Sehnsucht, und viel tausend Knaben und Mädchen werden deshalb nach dem Buche greifen, das ihnen in Vers und Bild das Leben und Treiben des Vaters im Felde schildert. Deutschlands Jugend mit diesem Buche eine freudige Ueberraschung zu bereiten, war der lebenswürdige Gedanke der Frau Kronprinzessin. Alle Kinder werden es darum wie ein persönliches Geschenk der hohen Frau und ihres Gemahls, des Kronprinzen, betrachten, der ihnen zu Eingang des Buches unter seinem Reiterbilde in eigenhändiger Widmung zrusst: Den deutschen Kindern einen Gruß aus dem Felde! Wilhelm 1915.“

× Nassauische Heimatbücher. Der Ausschuss für Schriftenwesen der Bezirksynode Wiesbaden tritt in diesen Tagen mit einem neuen Unternehmen vor die Öffentlichkeit, mit der Herausgabe der Nassauischen Heimatbücher. Die Nassauischen Heimatbücher wollen die Liebe zur Nassauischen Heimat wecken und vertiefen, vor allem auch und alt bekannt machen mit der reichen Geschichte dieses uralten Kulturlandes. Die Heimatbücher werden jetzt ganz besonders willkommen sein, da der Krieg uns die Heimat wieder neu hat würdigen und lieben lernen. Als erstes Nassauisches Heimatbuch ist erschienen: „Die letzte Ronne von Walsdorf“ von Erwin Gros, dem rühmlichst bekannten Pfarrer in Esch i. T. Das Büchlein bietet einen kleinen, aber passenden Ausschnitt aus den Wirren und Drangsalen des 30 jährigen Krieges, die das Idyll einer Land betroffen haben.

Δ Preistreiberieen in Oberhessen. Infolge starker Nachfrage sind die Rindvieh- und Schweinepreise in fortwährendem Steigen begriffen, obwohl in den landwirtschaftlichen Betrieben noch reichlich Vorrat vorhanden ist. Auch bei der tapferen Verteidigerin des Kapitals tritt diese Erscheinung zu Tage. Durch den fortwährenden Ankauf großer Mengen durch die Händler verteuern sich die Gänge ebenfalls. Es wäre wünschenswert, wenn im Interesse der Landbevölkerung, behördlicherseits dieser Preistreiberie eine Grenze gesetzt würde.

Aus Nah und Fern.

— Bad-Homburg. Zum Leutnant d. Res. befördert wurde der Vizefeldwebel Carl Volk von hier, Inf.-Reg. Nr. 186) nachdem er schon früher mit dem kaiserlichen Kreuz ausgezeichnet wurde.

— Königstein. Der Königl. Hegemeister Kammer schreibt der hiesigen „Zeitung“: „Am Sonntag hörte ich Königsteiner Herr beim Spaziergang im Falkensteinstein am dem sog. Dörrschen Häuschen ein Reh jammernd klagen. Hunde hatten zwei Rehe gejagt und in der Angst sprangen diese vom hohen Felsen in die Tiefe. Eines davon brach das Genick und verendete, während das andere klagend mit gebrochenen Vorderläufen sich ungefähr 400 Schritte fortarbeitete und leider erst am nächsten Morgen, und zwar noch lebend gefunden wurde. Es ist keine Worte, die groß genug wären, wenn Hundebesitzer Hunde frei herumlaufen lassen, sodaß die armen, unglücklich im Falkensteinstein Pain so traurigen Rehe auf solche Weise zu Grunde gehen. — Ist es dem Jagdpächter verargen, wenn er gegen solche vierfüßigen Räuber sämtliche ihm zu Gebote stehenden Mittel in Anwendung bringt und sich Selbsthilfe verschafft?“

— Frankfurt. Wie einer schnell zu Butter kam. Wie dies eben üblich ist, ist vor den Geschäften, in denen Butter abgegeben wird, ein großer Andrang. Ein ganz hiesiger versah sich auf folgende Weise mit Butter, da einer von denen ist, die nicht gerne warten und sich nicht drücken lassen wollen. Er wartete, bis eine Frau mit ihrem offenen Korb herauskam. Bei dem Gedränge ergriff er unauffällig die Butter aus dem Korb und legte den Geldbetrag dafür in den Korb. Die Frau war nicht wenig erstaunt, als sie den Streich, den man ihr gespielt hatte, entdeckte.

— Uffingen. Bürgermeisterwahl. An Stelle des nach Braubach berufenen Bürgermeisters Schurig wählte die Stadtverordnetenversammlung einstimmig Bürgermeister P. H. Mann aus Neuenhain i. T. zum Bürgermeister. Um den Posten hatten sich etwa 120 Bewerber bemüht.

Neues Theater.

Montag, 13. Dez., abds. 8 Uhr: „Der Weibsteufler“. Gewöhl. Preise. — Dienstag, 14. Dez., abds. 8 Uhr: „Der Weibsteufler“. Gewöhl. Preise. —

Albert Schumann Theater.

Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet im Albert Schumann Theater wiederum eine Aufführung des Kinder- und Weihnachtsmärchens: „Das tapfere Schneiderlein“ bei kleinen Preisen statt.

Die Karten sind stets im Vorverkauf an der Theaterkasse zu haben.

Die 8 Uhr-Abendvorstellung fällt aus, da an diesem Sonntag statt dessen ein Vortrag „Der Weg der Zentralmächte zum Orient“ stattfindet.

Die Direktion des Schumann Theaters teilt uns weiter mit, daß ebenfalls am kommenden Mittwoch und Sonnabend nachmittags 4 Uhr das reizende Weihnachtsmärchen bei kleinen Preisen zur Aufführung gelangt.

Gottesdienstordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Oberursel.

Sonntag, 12. Dez.: 6¼ Uhr Frühmesse für die Pfarrgemeinde; 8 Uhr Kindergottesdienst; best. hl. Messe für + Math. Borzner u. Angehörige; 9½ Uhr Hochamt als best. Amt für + Jos. Steinmetz; am Schlusse Te Deum zur Dankagung für die diesjährige Ernte. 11 Uhr letzte hl. Messe in besonderer Meinung; 2 Uhr Christenlehre mit Andacht u. Segen; 5 Uhr Versammlung der marian. Congregation mit feierl. Aufnahme neuer Mitglieder; 8 Uhr Kriegsandacht.

Montag, 13. Dez.: ½7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für eine Verstorbene; 7 Uhr gest. Koratemesse für Josef Zweifel; 7½ Uhr best. hl. Messe für Eva u. Kathar. Schmidt.

Dienstag, 14. Dez.: ½7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für eine + Mutter; 7 Uhr best. Korateamt für + Joh. Bind; 7½ Uhr best. hl. Messe für einen + Vater.

— Mittwoch, Freitag u. Samstag sind Quatembertage. —

Gottesdienst-Ordnung

der evangelischen Gemeinde Oberursel.

Sonntag, 12. Dez. 1915: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; abends 8 Uhr Kriegsbetrachtungen.

Gottesdienstordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Bommersheim.

Sonntag, 12. Dez.: 7¼ Uhr Frühmesse mit Ansprache u. gemeinschaftl. hl. Kommunion der Frauen; 9½ Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre mit Andacht.

Montag, 13. Dez.: 7¼ Uhr best. Jahrgedächtnisamt für Joh. Pet. Meister; abds. 8 Uhr Kriegsandacht mit Segen.

Dienstag, 14. Dez.: 7¼ Uhr best. Seelenamt für Marg. Steinbach u. Eltern.

Gottesdienst-Ordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Oberhöfstadt.

Sonntag, 12. Dez.: 8 Uhr Frühmesse zu Ehren der immerwäh. Hilfe; 10 Uhr in Schönberg Amt für die Pfarrgemeinde; 2 Uhr Andacht.

Montag, 13. Dez.: hl. Messe für den + Jos. Haub.

Dienstag, 14. Dez.: hl. Messe zu Ehr. des hl. Herzogs Jesu.

Gottesdienstordnung

der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Sonntag, 12. Dez.: 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 7½ Uhr Frühmesse mit Predigt; 9½ Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Muttergottesandacht mit Segen.

Montag, 13. Dez.: 7¼ Uhr gest. Amt nach der Meinung der Stifter; 8 Uhr abds. Kriegsandacht mit Segen.

Dienstag, 14. Dez.: 6¼ Uhr best. hl. Messe für den + Rifol. Amüller, abds. 8 Uhr Rosenkranz.

Geschäftliches.

Δ Auch für dich sterben sie! Denkst du daran, daß viele unserer tapferen Helden, die in Rußlands oder Frankreichs Erde liegen, Weib und Kind zurückgelassen haben? Drängt dich nicht dein Herz, auch in die Reihe derer zu treten, die ihren Dank auch durch die Tat zu beweisen bereit sind? Es ist erfreulich, daß der Aufruf des „Vaterlandsdankes“ einen so großen Erfolg gehabt hat. Hunderttausende sind seinem Rufe gefolgt und haben zu Hause nachgesucht, was an entbehrlichem Gold und Silber ungenutzt in Kisten und Kästen umherlag und haben Schmutz aller Art: Ketten, Ringe, Broschen, Armreifen und dergl., silbernes Tischgerät, Münzen und Medaillen, goldenen Zahnersatz, alte Uhren und dergleichen an einer der zahlreichen Sammelstellen abgegeben und erhielten dafür den Erinnerungsring aus dem platinähnlichen, nicht rostenden Kruppischen Eisen mit der Umschrift „Vaterlandsdank 1914“. So reichlich flossen die Spenden, daß zur 5. Kriegsanleihe zu Gunsten der Witwen und Waisen der im Kriege Gefallenen ½ Million Mark gezeichnet werden konnte. Aber viele wissen noch nichts von dieser Sammlung. Denke niemand, es komme auf eine Spende nicht an! Es gibt so viele Not zu lindern, daß auch neben der Staatshilfe für uns alle noch viel Dankeschuld abzutragen übrig bleiben wird.

Der heutige Tagesbericht war bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht eingetroffen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Verlebach. Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Lichtspielbühne „Zum Bären“.

Programm

für Sonntag, 12. Dezbr. 1915

- nachm. 4 und abends 8 Uhr
1. Ein gutes Geschäft, humor.
 2. Der andere Student von Prag humoristisch.
 3. Die schwarze Nelke, Ein Detektiv-Drama in 3 Akten.
 4. Weibliche Bedienung, humor.
 5. Selbstlose Liebe, Drama.
 6. Neueste Kriegsberichte, Natur
 7. Jack Johnson, der wilde Kämpfer, Großes Wild-West-Drama in 3 Akten.
 8. Ein weibl. Robinson-Crusoe, Drama.

Einlagen.

☛ Junge Leute unter 16 Jahren haben zu den Abendvorstellungen keinen Zutritt.

Erstklassiges Künstlerkonzert.
Eintrittspreise: 1. Platz 2. 40, 2. 30 Pf.
Kinder zahlen nachmittags die Hälfte.

Hierzu ladet freundlichst ein
1904) C. Röder.

Christbäume

frisch eingetroffen 1892
in großer Auswahl.

Verkaufsstellen:

Gärtnerei Jakob Bind
u. Untere Mainstraße 9.

3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (1861)

Im Portugal 7

2-Zimmer-Wohnung
eventl. m. Bad., Erdgesch. m.
allem Zubehör und Garten
sofort zu vermieten.

Näheres 1908
Herzog-Adolfstr. 7, 1. St.

Große (1427
2-Zimmerwohnung
mit Bad an ruhige Leute
sofort zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle.

3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, großem Garten
sofort in Oberhöchstadt
zu vermieten. 1813

Näheres in Oberursel
Oberhöchstädterstraße 17

Ein
gutmöbliertes Zimmer
zu vermieten.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle. 1926

Möbliertes
3 Zimmer
zu vermieten. (1716
Näh. in der Geschäftsstelle.

3 ältere Damen suchen
ruhige, freundliche

3-4-Zimmerwohnung
per 1. April 1916.

Off. m. Preis u. B. 15844
an Haafenstein & Vogler
A. G. Frankfurt-M. 1903

Annahmestelle der Fär-
berei und chem. Wasch-
Anstalt Gebr. Röder.

Agentur der
Favorit-Schnitte

Agentur der „Germania“
Lebens-, Unfall- und
Haftpflichtversicherung
bei 546

Wilh. Mergheim.

Postpaketadressen

mit u. ohne Firma
liefert schnell und
zu billigen Preisen

Buchdruckerei Verlebach.

Ich habe es mir gerade in diesem Jahre besonders angelegen sein lassen, meiner geschätzten Kundschaft für ihre Weihnachtseinkäufe etwas Besonderes zu bieten. Da Waren bis zu 80 Prozent und mehr im Preise gestiegen sind, war es mir nicht möglich, alle Artikel zu einem Einheitspreis herauszubringen. Ich habe daher grosse Posten Waren zu

88

98

110

120

herausgesetzt. Die Preise sind also in Anbetracht der enormen Aufschläge auf alle Artikel ganz ausserordentlich niedrig.

Die Preise dieser blau ausgezeichneten Artikel sind rein netto.

Kein Umtausch.

Nur solange Vorrat reicht.

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Velours, Rhenania, Abschnitte v. Hemdentuch.
Handtücher und Croisébibler, Frottierwäsche, Kopfkissen, Gläsertücher.

.. Damen- und Kinderschürzen fabelhaft billig. ..
: Damenwäsche, Kinderwäsche, grosse Auswahl. :
Handarbeiten, alle Sorten, vorgezeichnet u. gestickt.

Taschentücher, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Kindergamaschen, Kinderreform-
hosen, Tücher, Shawls, Kinderhauben, Muffs, Boas, Mützen, Jäckchen, Röckchen,
Stickereien, Hemdenspitzen, Korsetts, Damenkrag., Gardin., Wachstuchtschdeck.

Leonhard Kahn

Frankfurt a. M.

9 Reineckstrasse 9

Hinter der Markthalle.

Baterländische Schauspiel-Aufführung in Oberursel.

Direktion: Johannes Bernhard Breiholz.
Sonntag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr
im Saale „Zur Kaiser-Eiche“
mit prachtvoller Ausstattung

Rönigin Luise

oder Die Rose von Magdeburg.

Historisches Schauspiel in 4 Akten von W. Wilhelm.
Eintrittskarten zum Preise von 1.25, 0.80 und 0.50 Mk.
sind bei Herrn Hoffmeister Raben erhältlich.

Nachmittags 4 Uhr

Aufführung für die Schüler

Preise der Plätze nur an der Kasse 50, 30 und 20 Pf.
Die Hälfte des Reinortrages fließt der Kriegsfürsorge zu.
1896 Die Direktion.

Skunks	Fuchs	Opossum
Hitz- Pelzwaren Die sicherste Gewähr für vorteilhaften Einkauf gute Qualitäten bei bester Verarbeitung höchster Preiswürdigkeit unübertroffener Auswahl bietet Ihnen das Pelzwaren-Spezialhaus Leonhard Hitz Frankfurt a. M. Rossmarkt 15, Tel. Hansa 4297 Katharinenpforte 2a, „ 332 Fabrik: Offenbach a. M., Frankfurterstr. 45, Tel. 8.		
Sealskin	Persianer	Astrachan
Marder	Zobel	Nerz
Feh	Maulwurf	Bisam

Decken Sie Ihren Weihnachtsbedarf

Herren-, Knaben-, Damen- und Mädchen-Garderoben

Spezial-Haus

Bensheim & Herrmann

Frankfurt a. M., Schillerplatz 4, 6, 8.

Wir verkaufen zu sehr billigen, streng festen Preisen:

Herren-Anzüge von Mk. 24.— an
Herren-Ueberzieher von Mk. 28.— an
Herren-Lodenmäntel von Mk. 19.⁵⁰ an
Herren-Lodenpelerinen von Mk. 9.⁷⁵ an
Herren-Hosen von Mk. 4.⁷⁵ an

Knaben-Anzüge von Mk. 8.⁷⁵ an
Knaben-Mäntel von Mk. 11.⁷⁵ an
Knaben-Paletots von Mk. 5.⁷⁵ an
Knaben-Hosen von Mk. 2.⁷⁵ an

Damen-Kostüme von Mk. 19.⁷⁵ an
Damen-Winterpaletots von Mk. 14.⁷⁵ an
Damen-Wintermäntel von Mk. 19.⁷⁵ an
Damen-Kleider von Mk. 12.⁷⁵ an
Damen-Blusen von Mk. 3.⁵⁰ an

Mädchen-Mäntel von Mk. 4.⁵⁰ an
Mädchen-Kleider von Mk. 5.⁵⁰ an
Mädchen-Blusen von Mk. 3.⁵⁰ an
Mädchen-Röcke von Mk. 5.— an

Gediegene Qualitäten.

In jeder Abteilung sehr grosse Auswahl.

Solide Verarbeitung.

BENSHEIM & HERRMANN

Schillerplatz 4, 6, 8.

Frankfurt a. M. Trambahnhaltestelle Hauptwache.

Die Sonntage vor Weihnachten vor 12 bis 8 Uhr geöffnet.